

Mein Auslandsmonat in Alcalá la Real (Spanien)

Ich hatte die Möglichkeit, einen Monat lang in Spanien zu verbringen - genauer gesagt in Alcalá la Real, einem kleineren Ort in Andalusien. Es war eine super spannende und auch herausfordernde Zeit, in der ich total viele neue Erfahrungen gemacht habe. Ich habe in einer Gastfamilie gelebt, bin zur Schule gegangen, habe Ausflüge gemacht und dabei natürlich auch mein Spanisch verbessert (zumindest ein bisschen). Insgesamt war es ein Monat, den ich so schnell nicht vergessen werde.

Meine Gastfamilie und das Leben auf dem Land

Ich hatte wirklich Glück mit meiner Gastfamilie. Sie war total herzlich und hat mich direkt aufgenommen, als wäre ich ein Teil der Familie. Mein Austauschschüler hatte zwei Schwestern, 17 und 19 Jahre alt - also fast in meinem Alter. Das war echt cool, weil wir viele gemeinsame Interessen hatten und man sich nicht wie ein "kleines Kind" unter Erwachsenen gefühlt hat. Auch wenn die Eltern kaum Englisch gesprochen haben und mein Spanisch nicht besonders gut war, haben wir uns irgendwie verstanden. Es war oft lustig, wenn wir mit Händen und Füßen geredet haben - aber es hat funktioniert.

Die Familie wohnt ein bisschen außerhalb in einer ländlichen Gegend. Sie haben eigene Felder mit Olivenbäumen, Pistazien und Spargel. Das war für mich etwas ganz Neues, weil ich so ein Landleben überhaupt nicht gewohnt bin. Ich durfte sogar mithelfen, als sie Spargel ins nächste Dorf gebracht haben, wo er dann für den Export vorbereitet wurde. Es war voll interessant zu sehen, wie das alles abläuft - sowas erlebt man als normaler Tourist eigentlich nicht.

Freizeit und Ausflüge

In meiner Freizeit habe ich total viel unternommen. Besonders oft war ich in Granada, weil die Schwester meines Austauschschülers dort studiert. Granada hat mir richtig gut gefallen - die Stadt hat eine tolle Atmosphäre, ist jung, lebendig und gleichzeitig auch sehr historisch. Ich war auch in

Córdoba, was eine super schöne Stadt ist. Vor allem die Mezquita, die früher eine Moschee war und jetzt eine Kathedrale ist, hat mich beeindruckt. Die engen Gassen, die weißen Häuser und die Innenhöfe mit Blumen - total schön!

An den Wochenenden bin ich mit meinem Austauschschüler und seinen Freunden unterwegs gewesen. Wir waren oft Billard spielen oder einfach essen gehen. Die Leute waren total offen und nett zu mir, auch wenn ich nicht immer alles verstanden habe. Es war schön zu sehen, wie Jugendliche dort ihre Freizeit verbringen - vieles war ähnlich wie in Deutschland, aber die Stimmung war irgendwie entspannter.

Schule in Spanien

Auch die Schule war für mich eine spannende Erfahrung. Es gab einige Unterschiede zum deutschen System. Zum Beispiel fängt die Schule dort später an, hat aber andere Pausen und manchmal längere Tage. Die Klassen waren auch nicht immer gleich zusammengesetzt - je nach Fach waren es verschiedene Gruppen, fast wie bei uns in der Oberstufe.

Was mich total überrascht hat, war die lockere Beziehung zwischen Lehrern und Schülern. Die Lehrer wurden mit Vornamen angesprochen, und generell war das Verhältnis viel entspannter. Trotzdem wurde im Unterricht aufgepasst - es war nur alles weniger streng und förmlicher als in Deutschland.

Außerdem gab es Fächer, die ich bei uns nicht habe, zum Beispiel Philosophie, Wirtschaft, Technologie und sogar Robotik. In Robotik haben die Schüler wirklich mit kleinen Robotern gearbeitet und programmiert - das fand ich ziemlich cool. Es war spannend zu sehen, wie unterschiedlich Schule in einem anderen Land sein kann.

Mein Spanisch und wie ich damit klargekommen bin

Bevor ich nach Spanien gefahren bin, hätte ich gesagt, dass mein Spanisch "okay" ist - also ich konnte ein bisschen was sagen und verstehen. Aber in Andalusien reden die Leute echt schnell, und sie verschlucken viele Wörter oder Endungen. Am Anfang habe ich fast gar nichts verstanden, und das war manchmal echt frustrierend. Mein Hörverstehen wurde aber mit der Zeit besser, einfach weil ich jeden Tag die Sprache gehört habe.

Beim Sprechen hatte ich am Anfang große Hemmungen. Ich hatte oft Angst, Fehler zu machen oder mich zu blamieren, und deshalb habe ich mit vielen Jugendlichen Englisch gesprochen. Im Nachhinein weiß ich, dass das eigentlich ganz normal ist und dass man am besten lernt, wenn man einfach drauflos redet, auch wenn's nicht perfekt ist. Gegen Ende des Monats wurde ich mutiger und habe mehr auf Spanisch gesprochen. Die Leute haben sich total gefreut, wenn ich mich bemüht habe - das hat mich dann auch motiviert, weiterzumachen.

Trotz der Schwierigkeiten würde ich sagen, dass ich auf jeden Fall Fortschritte gemacht habe - vor allem beim Verstehen. Aber ich muss ehrlich sein: Wenn du Spanisch lernen willst und noch nicht so sicher bist, ist Andalusien vielleicht nicht der einfachste Ort, weil der Dialekt dort echt schnell und undeutlich ist. Trotzdem war es eine gute Herausforderung.

Zusammengefasst

Mein Monat in Alcalá la Real war eine unglaublich tolle und lehrreiche Erfahrung. Ich habe so viel über die spanische Kultur, den Alltag, die Schule und natürlich die Sprache gelernt. Am Anfang war vieles ungewohnt oder auch ein bisschen schwierig - aber genau dadurch wächst man. Ich bin jetzt viel selbstständiger und offener als vorher.

Ich würde so einen Austausch jederzeit wieder machen und kann es wirklich jedem empfehlen, der Lust auf ein kleines Abenteuer hat und eine andere Kultur kennenlernen möchte. Ich habe viel mitgenommen und vor allem viele schöne Erinnerungen, neue Freundschaften und Selbstvertrauen.

